

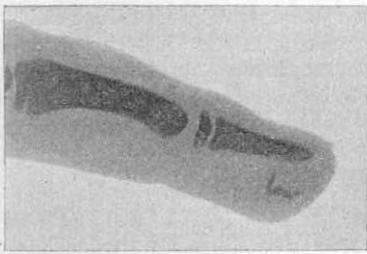
Röntgenstrahlen als Entdecker feinsten Glassplitter
im menschlichen Körper.

Von Dr. v. Linstow, Oberstabsarzt in Göttingen.

Es ist bekannt, wie oft die Röntgenstrahlen schon benützt sind, Fremdkörper im menschlichen Körper zu entdecken, auch in den schwer durchleuchtbaren Theilen, wie im Kopfe und Rumpfe; mit welcher Schärfe sich aber auch die allerfeinsten Glassplitter erkennen lassen, sah ich in folgendem Falle.

Ein 15 Jahre alter Photographengehülfe schnitt sich Ende März mit einem Glasstück in den dritten Finger der linken Hand; die Wunde an

Fig. 173.



der Kuppe des Fingers heilte reactionslos, bald aber, als der Finger wieder gebraucht wurde, bemerkte Patient einen stechenden Schmerz im Innern des Fingers, sobald die Narbe gedrückt wurde. Da diese Schmerzen sich Anfang September noch nicht verloren hatten, wandte der Kranke sich an mich mit seiner Klage, und ich hegte die Vermuthung, es möchte ein Glassplitter im Finger eingeheilt sein. Daher

veranlasste ich eine Röntgenaufnahme des Fingers, welche Herr Professor Dr. des Coudres im hiesigen chemisch-physikalischen Institut des Herrn Professor Dr. Nernst die Liebenswürdigkeit hatte, zu machen.

An der Beugeseite vorn an der dritten Phalange sieht man eine scharf abgegrenzte, rechtwinkelige Figur, welche der Schatten eines harten Körpers, also vermuthlich eines Glassplitters, sein musste. Der Kranke erklärte sich bereit, einen Einschnitt in den Finger machen zu lassen; zur Orientirung legte ich die Röntgenphotographie neben den Finger auf den Operationstisch, und beim ersten Schnitt fühlte ich, wie die Klinge des Messers knirschend einen harten Körper traf, der mit einer Pincette herausgeholt wurde. Es handelte sich um zwei winzig kleine Glassplitter, die sich in einem rechten Winkel an einander gelegt hatten; Maasse und Gewicht waren folgende:

	Länge	Breite	Dicke	Gewicht
grösserer Körper . . .	3,20 mm	2,92 mm	0,32 mm	0,0059 g
kleinerer Körper . . .	2,92 "	1,30 "	0,39 "	0,0030 "

Die kleine Schnittwunde heilte per primam, und der Finger war von nun an gesund, schmerzfrei und gebrauchsfähig. Die Röntgenbilder bieten den grossen Vortheil, dass man durch sie nicht nur mit Sicherheit das Vorhandensein eines Fremdkörpers feststellen kann, sondern auch dessen Grösse und Lage bestimmbar ist.